



Foto: Wulf Scherichler

Präsident Heinz Recla, Vize Gerti Gaisbacher, P. Lichtner-Hoyer (M.)

Der Panathlon-Würdigungspreis ging an Peter Lichtner-Hoyer: **5000 Wettkämpfe in einem Sportler-Leben**

Nach unglaublichen 5000 Wettkämpfen (24 Welt- und Europameisterschaften, Olympische Spiele 1956 und 1960) kennt Peter Lichtner-Hoyer keine Lampenfieber mehr. Am Montag trat der 85-Jährige in der Grazer Belgierkaserne demnach ziemlich gelassen, braun gebrannt und dynamisch zu seiner x-ten „Siegerehrung“ an.

Panathlon Graz-Präsident Heinz Recla überreichte diesmal zwar keine Medaille, dafür aber den Würdigungspreis der Bewegung, die die „Gesamtheit aller Sportdisziplinen“ im Auge be-

hält und auch das Vereinsmotto „Vereint durch den Sport“ hoch hält. Peter Lichtner-Hoyer geht als Paradebeispiel des Panathlon-Athleten durch. Neben dem Reitsport, dem er heute noch stark verbunden ist, trat er ja auch im Modernen Fünfkampf erfolgreich in Erscheinung. Schießen, Fech-

ten, Schwimmen, Reiten und Laufen – der Oberst in Rente stellte seine Vielseitigkeit über Jahrzehnte unter Beweis. „Der Sport hat mein ganzes Leben geprägt – diese Auszeichnung ist eine große Ehre für mich“, dankte der „vielseitigste Sportler der Welt“ (Tenor der Festredner) den Panathleten.



Drehstart für Fernsehserie im Gestüt Piber: **Klappe zum Glück dieser Erde**

Am ersten Drehtag für die TV-Serie „Das Glück dieser Erde“ rückten am Montag die Lipizzaner zum ersten Mal vor die Kameras. Die zweite Klappe fällt in Köflach, wo Hauptdarstellerin Eva Herzig als „Gestütsleiterin“ gleich mit acht Pferden einreitet. Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer gab

„nach jahrelangen Bemühungen“ höchstpersönlich den Startschuss: „Eine steirische Serie, die im deutschsprachigen Raum zur Prime-Time ausgestrahlt wird, bringt ungeheure Werbeeffekte.“ Produzent Heinrich Ambrosch spürt auch Druck: „Eine Hauptabendserie ist die hohe Schule der Fernsehbranche.“



Foto: Land Steiermark

Produzent Heinrich Ambrosch (li.) und Hermann Schützenhöfer flankieren die gebürtige Steirerin Eva Herzig, die in der Serie „Das Glück dieser Erde“ die Gestütsleiterin gibt.

Das Postamt im Heimatort, noch immer schmückt das naive Bild die alte Mauer: ein Briefträger und über ihm ein Flugzeug, das noch schnelle Post mitnehmen soll. Wir naiven Dorfkinder damals, wir dachten, so müsse das Tor zur Welt beschaffen sein. Wir lagen in der Wiese und träumten vom Fliegen.

Fliegen? Wir kannten nicht einmal einen Menschen, der schon jemals in einem Flieger gesessen war. Die erste Sensation gab's zur Firmung. Nein, kein Rundflug. Aber ein Ausflug zum nächstgelegenen Flughafen. Zürich. Kaffee und Kuchen und Flugzeuge schauen. Mega ... Nein, GELI hätte niemand gesagt, ohne knallrot zu wer-

Tag für Tag

Von Marga Swoboda



Ausflug zum Flughafen

den. Vor Scham und von der allenfalls empfangenen Ohrfeige.

Wir träumten vom Fliegen und davon, das erste Mal das Meer zu sehen. Wir wussten gar nicht, was wohl schöner sein könnte. Als einmal bei den Nachbarn FLUGPOST aus Amerika eintraf, wurde das Brieflein herumgereicht wie

ein Schatz. Das hauchdünne Papier. Das faszinierende Stempelwort AIR MAIL. Von New York bis in die Alemanenstraße geflogen. Sagenhaft. Du lieber Himmel.

Inzwischen ist da oben im Himmel ja echt die Hölle los. Normalerweise. Aber jetzt scheint die Welt stillzustehen wegen dieser blöden Asche-

wolke. Chaos und düstere Prophezeiungen. Die Weltwirtschaft täte zusammenbrechen, wenn der Vulkan weiter wüten täte.

Hmmm. Wie haben wir eigentlich früher überhaupt existieren können? Essen, trinken, wohnen, leben? Kind sein oder Teenager ohne Handy, Internet und Facebook? Ein kleiner Witz, nein, kein Witz, aus meinen frühen Zeitungsjahren: Wenn's schnell gehen musste, wurde der Text dem Lokführer mitgegeben. Nein, echt, nicht einmal ein Fax gab es.

Meinem Gefühl nach hat die Welt TROTZDEM funktioniert. Ich kann mich aber auch irren.